

**ADI HÜTTER, 44.** Er steht als neuer Trainer des FC Red Bull Salzburg vor der bisher größten Herausforderung seiner Karriere. Mit uns spricht er über die Unterstützung durch seine Frau, die Liebe zu Salzburg und seine Leidenschaft Fußball.

# »MEINE FRAU STÄRKT MICH«

**G**roß ist er – viel größer, als er auf dem Bildschirm wirkt. Das ist unser erster Eindruck von FC Red Bull Salzburgs neuem Trainer, Adi Hütter, als wir ihn zum Interview auf dem Trainingsgelände in Salzburg Taxham treffen. Sympathisch und attraktiv ist der neue Mann auf Österreichs wohl begehrtestem Trainerposten beim aktuellen Meister und ÖFB-Cup-Sieger: Er könnte glatt als Männermodel durchgehen!

Seit knapp zwei Monaten ist der gebürtige Vorarlberger nun im Amt – und kehrte damit als Coach zu jener Mannschaft zurück, mit der er in den 1990er-Jahren als Spieler selbst große Erfolge gefeiert hatte. Mit ihm erreichte Austria Salzburg damals, als erste österreichische Mannschaft, die Hauptrunde der Champions League.



**FAMILIE.** Mit Sabine heuer auf Urlaub in Gran Canaria. Die beiden sind seit 20 Jahren zusammen und haben eine Tochter, Cecilia, 15.

In dieser Zeit verliebte sich Hütter nicht nur in die Stadt Salzburg und die schöne Umgebung. Er fand gleichzeitig auch seine große Liebe, Sabine, heute 44. „Mittlerweile leben wir seit fast 17 Jahren hier“, erzählt der ehemalige Nationalteamspieler.

Nach Stationen als Trainer bei den Red Bull Juniors, beim SCR Altach und beim SV Grödig empfahl er sich mit seiner Leistung für den FC Red

Bull Salzburg, der ihn für die Saison 2014/2015 als Nachfolger von Roger Schmidt verpflichtete. Zum Amtsantritt gibt er uns ein sehr persönliches Interview und spricht zum ersten Mal über sein Privatleben.

**„MEINE FRAU WEISS, DASS FUSSBALL MEINE LEIDENSCHAFT UND MEINE BERUFUNG IST.“**  
**WOMAN:** Ist Fußball bei Ihnen zu Hause ein großes Thema?



**1** \_ Disziplin und klare Ansagen beim Training mit den Spielern vom FC Red Bull Salzburg. **2** \_ Adi Hütter mit WOMAN-Redakteurin Anne-Liese Prem beim Interview im Red-Bull-Trainingszentrum in Taxham. **3** \_ Nicht nur Trainer, sondern auch Motivator: Adi Hütter im Gespräch mit Massimo Bruno (l.).

FOTOS: PRIVAT, GEPÄ PICTURES (3)

**HÜTTER:** Nicht besonders. Ich habe keine Frau daheim, die mit mir die Spiele analysiert (*lacht*). Sie schaut sich zwar immer wieder ein Bundesliga-Spiel an, aber die Weltmeisterschaftsspiele laufen eher nebenher mit. Sie ist keine Fußballerfrau. Meine Tochter interessiert sich da schon viel eher dafür. Sie ist 15 und kommt jetzt auch in das Alter, wo sie die jungen Fußballer interessieren. Ihr gefallen die sportlichen Typen. Schauen wir mal, ob sie sich einen schnappt.

**WOMAN:** Wäre Ihnen ein Fußballer als Schwiegersohn also sehr recht?

**HÜTTER:** Ehrlich gesagt: Ob es ein Fußballer, ein Leichtathlet oder Mechaniker ist – solange sie glücklich ist, ist mir das komplett egal.

**WOMAN:** Sie sind beruflich viel unterwegs. Ist das schwierig für die Familie?

**HÜTTER:** Meine Frau hat mich nicht anders kennengelernt. Wir sind seit 1994 zusammen, also schon seit 20 Jahren. Am Anfang sind wir viel gependelt, weil ich in Vorarlberg Trainer war und sie in Salzburg gelebt hat – und auch

da gab es nie Probleme. Es funktioniert einfach gut, weil wir beide der Meinung sind, dass wir eben nicht Tag für Tag aufeinander kleben müssen. Jeder hat seinen Freiraum. Und die Zeit, die wir zusammen sind, die genießen wir. Meine Frau stärkt mich und ist da sehr tolerant. Sie weiß, dass Fußball meine Leidenschaft und auch meine Berufung ist. Ich habe eine irrsinnig tolle Unterstützung, und das ist schon sehr angenehm.

**WOMAN:** Fühlen Sie sich besonders wohl in Salzburg?

**HÜTTER:** Ja, sehr. Ich hätte nie gedacht, dass Salzburg mal meine Heimat wird, weil es zu Zeiten meiner Kindheit keine fußballerischen Möglichkeiten hier gab. Ich bin schließlich trotzdem 1993 zu Austria Salzburg gekommen. Durch meine Heirat und durch die Erfolge, die ich hier während meiner aktiven

Karriere als Spieler feiern durfte, habe ich dann einen ganz klaren Bezug bekommen.

**WOMAN:** Und jetzt auch noch den idealen Trainerjob in Salzburg ...

**HÜTTER:** Man muss als Coach schon sehr flexibel und offen sein. Dass ich quasi vor der Haustür den wahrscheinlich begehrtesten Job in Österreich, Trainer bei Red Bull Salzburg, habe, weiß ich sehr zu schätzen. Aber ich habe es mir nicht leicht gemacht. Ich bin meinen Weg als Spieler und Trainer immer wieder auch außerhalb der Komfortzone gegangen.

**WOMAN:** Worauf freuen Sie sich in Ihrem neuen Job besonders?

**HÜTTER:** Schon allein, wenn ich ins Trainingszentrum hineinfahre, bin ich stolz und glücklich, dass ich hier arbeiten darf. Ich bin ein sehr bescheidener und demütiger Mensch, der da ganz klar unterscheiden kann. Ich weiß, wo ich vorher gearbeitet habe. Ich bin froh, dass die Perspektiven und Rahmenbedingungen nicht nur optimal, sondern herausragend sind. Wir sind hier der Meinung, dass man zuerst säen muss, bevor man erntet. Wir wollen natürlich die hohe Erwartungshaltung, die wir von außen und auch intern spüren, erfüllen.

**WOMAN:** Begeistern Sie in Ihrer Freizeit auch andere Sportarten als Fußball?

**HÜTTER:** Ich spiele sehr gerne Golf. Aber seit ich hier im Amt bin, weiß ich gar nicht mehr, wo die Golfschläger sind (*lacht*). Meine Priorität ist derzeit ganz klar mein Job bei Red Bull Salzburg. Ich will aber nicht, dass hier meine Endstation ist.

**WOMAN:** Wo sehen Sie sich denn in fünf Jahren?

**HÜTTER:** Ich bin jetzt beim besten Verein mit dem attraktivsten Job in Österreich. Ziel wäre natürlich schon, einmal in der deutschen Bundesliga Trainer zu sein. Aber ich denke nicht gerne zu weit voraus. Jetzt geht es erst einmal einmal darum, diese Hürde zu nehmen. Und die ist hoch genug. Wenn ich die bewältige,

dann kann es weitergehen!

ANNE-LIESE PREM ■

»Ich habe mich damals nicht nur in meine Frau, sondern auch in die Stadt Salzburg und die traumhafte Umgebung verliebt.«

**ADI HÜTTER, 44,**  
TRAINER FC SALZBURG